

Am Birkich

Am Birkich ist **etwas ganz Besonderes** zu finden. Vermutet man doch nicht in den Höhen des Vogelsberges auf „ein Stück Lüneburger Heide“ zu treffen. Mit seinem von **Zwergsträuchern überzogenen Steilhang** weist das Birkich einen Landschaftstyp auf, der sonst im **Berg- und Hügelland nur wenig verbreitet** ist und den wir doch eher mit dem Norddeutschen Tiefland verbinden. Wie kommt also die Heide in den Vogelsberg?

Vom Mensch und seinem Vieh **historisch geformt**, entstand durch die Nutzung als **Schafhaltung** auf den am Birkich lokal anstehenden sauren und nährstoffarmen Böden des Buntsandsteins über die Zeit eine Zwergstrauchheide.

Infolge der Modernisierung der Landwirtschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die Bewirtschaftung solcher meist flachgründigen Kuppen und Hänge zunehmend unattraktiv. **Magerrasen und Zwergstrauchheiden** waren mehr und mehr von Verbuschung und Aufforstung betroffen und sind **heute stark dezimiert**. Zwergstrauchheiden bieten wenigen, aber spezifischen und vor allem gefährdeten Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum. Das Birkich ist daher in das Schutzgebietsnetz der EU „**NATURA 2000**“ aufgenommen worden, als Teil des **FFH-Gebietes „Magerrasen bei Lauterbach und Kalkberge bei Schwarz“** – ein Schutzgebiet für Tiere (Fauna), Pflanzen (Flora) und Lebensräume (Habitat).

In der **Heidenschaft** des Birkich dominiert die als Heidekraut bekannte **Besenheide**. Dieser niedrigwüchsige Zwergstrauch setzt ab dem Spätsommer seine **rosafarbenen Akzente** in die Landschaft.

Die Heide am Birkich besitzt aber auch eine **raue Seite**, was ihre Stellung als Lebensraum für Spezialisten unterstreicht. Die Steilheit des Birkich und seine Ausrichtung nach Norden lassen lokal ein kühleres Klima entstehen, welches das Auftreten von **Preiselbeere** und dem besonders geschützten **Keulen-Bärlapp** begünstigt.

Zur **Erhaltung dieser Kulturlandschaft** ist eine Fortführung der traditionell extensiven Nutzung erforderlich. Eine **regelmäßige Beweidung mit Schafen** und Ziegen überträgt die historische Nutzungsform in die heutige Zeit. Der selektive Verbiss der Tiere fördert das Heidekraut und trägt zu dessen Verjüngung bei. Durch den Viehtritt wird die im Laufe der Jahrzehnte aus dem abgestorbenen Pflanzenmaterial gebildete Rohhumusschicht durchtreten und die Keimung für die Besenheide ermöglicht.

Darüber hinaus ist es notwendig, **aufkommende Gehölze** zurückzudrängen, da sie durch ihre Ausbreitung den Lebensraum Heide bedrohen. Diese erhaltende Maßnahme wird durch eine **intensive Zusammenarbeit von Naturschutzgruppen, Bewirtschaftern, Gemeinde und den verschiedensten Behörden unterstützt und umgesetzt**.



Die Besenheide (*Calluna vulgaris*) lässt ab Ende August die Heide rosa erleuchten.



Selten noch anzutreffen ist der zu den Farnen gehörende gefährdete Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*).



Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*, oben) und Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*, rechts) mögen das lokal kühlere Klima am Nordhang.



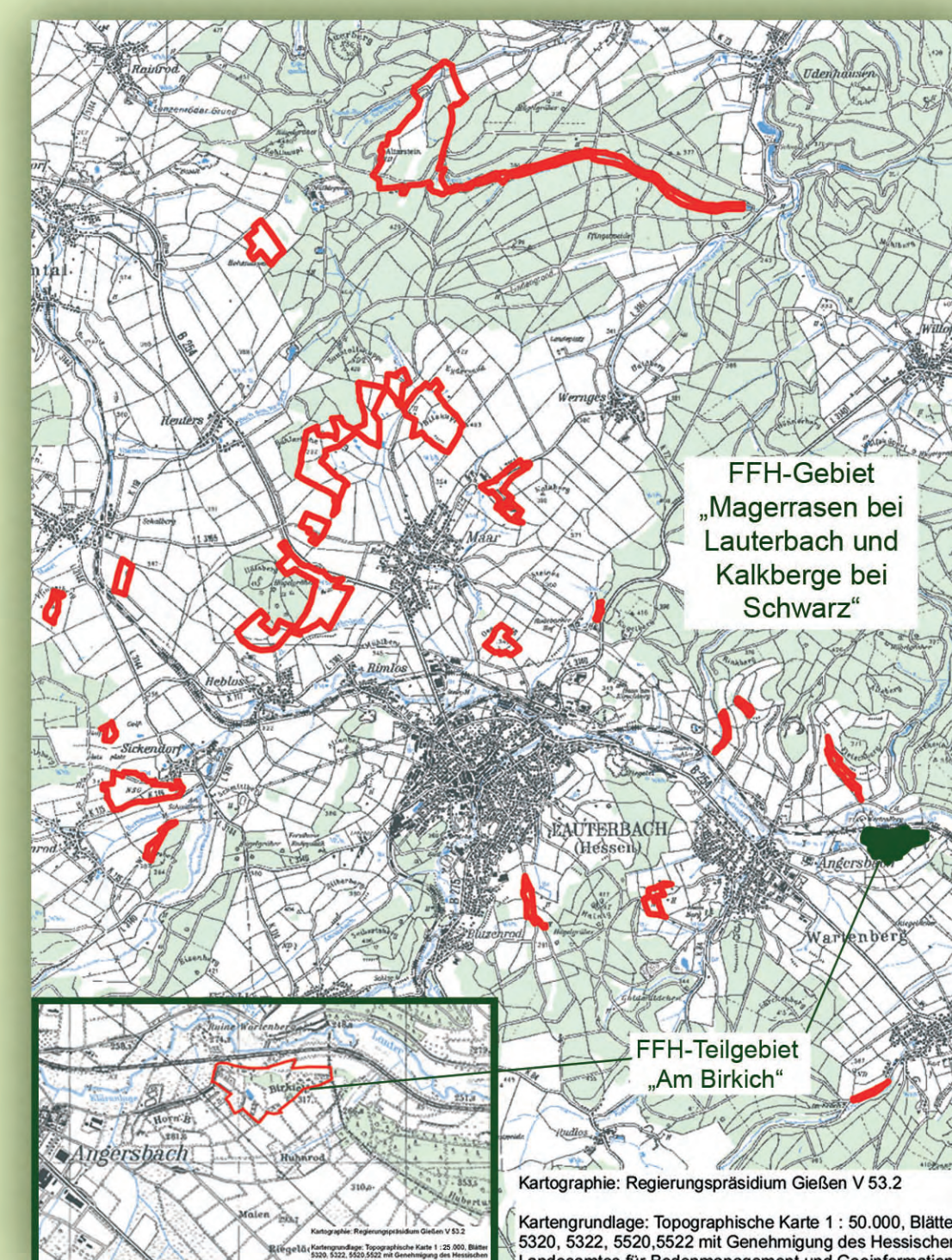
Die gelben Köpfe der Arnika (*Arnica montana*) leuchten ab dem Frühsommer zwischen den Zwergsträuchern auf. Als unter Naturschutz stehende Art unterstreicht sie die außerordentliche Bedeutung der Heide am Birkich.



Teppichartig überzieht die Heide den Steilhang am Birkich.



Durch den Einsatz von Moorschnucken bleibt die Heide am Birkich erhalten.



Ansprechpartner für das FFH-Gebiet:
Der Landrat des Vogelsbergkreises
Amt für den ländlichen Raum des
Vogelsbergkreises
06641-977-35-00



Dies ist ein FFH-Gebiet ...
(Fauna-Flora-Habitat)
... im europäischen
Schutzgebietsnetz NATURA 2000

